

Absolventenfeier zur Zeugnisübergabe WS 2019

Grußworte des Vertreters des Zentrums für Lehrerbildung der Universität Kassel, Prof. Dr. Jürgen Mayer

Liebe Absolventinnen und Absolventen,
im Namen des Zentrums für Lehrerbildung begrüße ich sie ganz herzlich zur feierlichen Übergabe ihrer Abschlusszeugnisse. Ich begrüße weiterhin den Präsidenten der Hessischen Lehrkräfteakademie, Herrn Lenz, sowie Frau Dr. Worek, die Leiterin der Prüfungsstelle Kassel.

Es ist mir eine besondere Freude als Ehrengast Herrn Professor E.U. von Weizsäcker zu begrüßen, der anlässlich der erstmaligen Vergabe des Ernst Ulrich von Weizsäcker-Preises nachher ein Grußwort an Sie richten wird. Dieser Preis wird für herausragende Examensarbeiten vergeben und ist Ausdruck der Initiative des Zentrums für Lehrerbildung, den Themenbereich Bildung für nachhaltige Entwicklung stärker in der Kasseler Lehrerbildung zu verankern.

Ebenfalls ein herzliches Willkommen meinen Kolleginnen und Kollegen aus der Universität und nicht zuletzt begrüße ich Sie, liebe Freunde und Angehörige der Absolventinnen und Absolventen, zur heutigen Feierstunde.

Liebe Absolventinnen und Absolventen,
heute ist ihr Tag! Im Namen des Zentrums für Lehrerbildung gratuliere ich Ihnen ganz herzlich zum erfolgreichen Abschluss ihres Studiums mit der ersten Staatsprüfung für das Lehramt.

Herausforderung des Übergangs

Mit der Zeugnisübergabe endet für sie ein wichtiger Berufs- und Lebensabschnitt und sie treten in eine neue Phase ein. Viele von ihnen werden ihren beruflichen Weg als Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst fortführen.

Es ist sozusagen ein „Übergang“ - von einem Lebensabschnitt in den nächsten, wie wir ihn Alle vielfach erleben: z.B. der Übergang von der Grundschule in die Sekundarstufen, von dort ggf. in eine Berufsausbildung oder in die Universität und nun in die Berufspraxis.

Solche Übergangsphasen werden von Seiten der Wissenschaft definiert (Zitat)

„als Lebensphasen, die durch den Abschied und die Ablösung von alten, von bekannten Lebenskontexten sowie das Eintreten in neue Lebensfelder gekennzeichnet sind. Übergangsphasen können als kritische Lebensereignisse betrachtet werden.“

Aus diesem Zitat wird deutlich, dass solche Übergänge neuen Chancen eröffnen – aber auch Herausforderungen darstellen.

Rückblick

Im Rückblick liegt eine mehr oder weniger lange Wegstrecke hinter Ihnen: Sie haben sich erfolgreich durch die Anfangswirren der ersten Semester gekämpft, haben die Belegung diverser – sich teils überschneidender – Module gemeistert, haben zahlreiche Klausuren, Hausarbeiten und mündliche Prüfungen bestanden und letztlich eine veritable Anzahl von Kompetenzen erworben. Als Lehrender der Universität hoffe ich natürlich, dass sie mit Freude auf die positiven Seiten ihres Studiums zurückblicken sowie mit Nachsicht auf diejenigen Dinge, die nicht immer reibungslos verliefen.

Ich möchte ihnen an dieser Stelle aber auch Danken! Auch wir Lehrende sind natürlich immer auch Lernende in unserem Bemühen, die wissenschaftlichen Inhalte und Seminarmethoden weiter zu entwickeln. Für die vielfältigen Ideen, die sie eingebracht haben, für das Feedback zu den Lehrveranstaltungen, für ihr Engagement aber auch für ihre konstruktive Kritik – im Namen aller Kolleginnen und Kollegen - meinen herzlichen Dank!

Profession

Mehr aber als der Rückblick wird sie die Vorausschau auf den neuen Berufs- und Lebensabschnitt bewegen. Für den Übergang in die neue Berufsphase möchte ihnen gern – der Kürze geschuldet - lediglich einen Begriff ins Gedächtnis rufen, nämlich den der „Professionellen Kompetenz“.

Was bedeutet der Begriff in seinem Kern? Der Begriff der Profession – obgleich vielfach auch in einem weiten Verständnis benutzt - beschreibt ganz bestimmte Berufe - wie den des Arztes, des Juristen oder den von Lehrerinnen und Lehrern.

Mit dem Begriff der Profession wird ausgedrückt, dass es sich um eine ganz spezifische Tätigkeit handelt, die für die menschliche Gesellschaft eine besondere Bedeutung besitzt. Diese liegt beim Lehrerberuf u.a. darin, dass dieses Wissen der vorherigen Generationen an die nächstfolgende, jüngere Generation überträgt.

Professionelle Kompetenz

Eine Profession hat verschiedenen Merkmale, wobei die „professionelle Kompetenz“ zentral ist. Der Begriff der Kompetenz und des kompetenzorientierten Unterrichtens ist ihnen natürlich sehr gut bekannt. Sie erinnern sich sicherlich ebenfalls, dass auch ihre Ausbildung in Form von Kompetenzen – z.B. im Rahmen des Studiums oder des Vorbereitungsdienstes - beschrieben ist.

Sie werden sich ggf. Fragen ob sie für diese hehre Aufgabe – die Profession des Lehrerberufs – ausreichende Kompetenzen erworben haben.

Bei meinem Start ins Referendariat – vor vielen Jahren in Hofgeismar – konnte ich diese Frage nicht unbedingt positiv beantworten. Die Fachinhalte meines Studiums waren relativ unterrichtsfern, es gab keine fachdidaktische Ausbildung und auch keine intensiven und begleiteten Praxisphasen während des Studiums.

(Sie können daraus entnehmen, dass ich nicht an der Universität Kassel studiert habe!)

Für Sie jedoch, waren die genannten Aspekte eine Selbstverständlichkeit ihres Studiums. Ich möchte selbstverständlich nicht auf die einzelnen Kompetenzen eingehen, die sie unzweifelhaft erworben haben. Vielmehr möchte ich an dieser Stelle an den Grundgedanken erinnern, der dem Begriff der Kompetenz zu Grunde liegt: Kompetenz bedeutet, dass eine Profession erlernbar ist. Diese Aussage ist weniger trivial, als sie ggf. auf den ersten Blick erscheint, da es ja durchaus auch die Auffassung gibt, dass man „zum Lehrer geboren sein müsse“, dass man „Lehren nicht lernen könne“ – sondern dazu eine „besondere Begabung“ benötige, die einem gegeben sei - oder auch nicht.

Sicherlich wird Niemand bestreiten, dass auch eine gewisse persönliche Eignung für den Lehrerberuf nötig ist – aber Aussagen, wie die eben zitierten, würde ich mir nicht zu eigen machen und sie können auch nicht durch wissenschaftliche Studien gestützt werden.

Die wissenschaftsbasierte Lehrerbildung geht vielmehr davon aus, dass der Lehrerberuf - wie andere akademische Berufe auch – erlernbar ist, d. h. dass Sie Ihre Professionalität durch Studium, Referendariat und ständige Weiterbildung allmählich entwickeln können und müssen.

Sie müssen also nicht schon von vornherein „der geborene Lehrer“ sein. Viel entscheidender ist, dass Sie den Lehrerberuf als eine Herausforderung zum ständigen Weiterlernen begreifen und sich ein Höchstmaß an Offenheit und Neugier bewahren.

„Wo muss ich noch hinzulernen, wo kann ich meine Fähigkeiten erweitern, um letztlich meine professionelle Kompetenz weiterzuentwickeln?“ Das sollten die Leitgedanken ihres zukünftigen Weges sein.

(Ich hoffe, ich habe damit diejenigen unter Ihnen, die die Vorstellung hatten, dass es mit dem Lernen nun endlich ein Ende habe, nicht allzu sehr frustriert.)

Ich möchte zum Abschluss auf den eingangs erwähnten Begriff des „Übergangs“ zurückkommen und dabei den Hess. Bildungs- und Erziehungsplan zitieren, in dem es heißt:

„Übergänge sind Phasen beschleunigten Lernens. Sie enthalten Chancen für die Entstehung neuen Verhaltens“ (Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan)

und – möchte ich hinzufügen – Chancen für das Erwerben neuer Kompetenzen.

Dass sie diesen neuen Berufs- und Lebensabschnitt mit Zuversicht und Erfolg absolvieren – dafür wünsche Ich ihnen persönlich - und im Namen des Zentrums für Lehrerbildung - alles Gute!

Prof. Jürgen Mayer